

Perfektes Brustbild

TEXT VON URSULA KREBS

Brüste, ganz gleich welcher Größe, sind ein "eye-catcher", und das nicht nur für die Herren der Schöpfung. Auch Frauen schauen der Konkurrenz und sich selbst - ins Dekollete. Entspricht der Anblick nicht den Erwartungen, gibt es nur drei Möglichkeiten: Die unerwünschte Fülle ignorieren, mit Pushups nicht vorhandene Größe vortäuschen oder die Oberweite per Skalpell auf Trauma Maße bringen lassen. Was möglich ist, lesen Sie in Teil IV der **BEAUTY**life-Serie „Schönheit ist machbar“: Ästhetische Medizin rund um den Busen.

Die Brust gilt als Symbol der Weiblichkeit und ist wie kaum ein anderer Körperteil für das Selbstbewusstsein und das soziale Wohlbefinden einer Frau bestimmend. Weil aber nur wenige mit dem, was die Natur ihnen mitgegeben hat, hundertprozentig zufrieden sind, denkt jede zehnte Frau irgendwann einmal im Leben darüber nach, ihren Busen kosmetisch verändern zu lassen. Drei Möglichkeiten stehen zur Auswahl: Der Chirurg kann eine Brust, verkleinern, vergrößern oder straffen. In den ersten beiden Fällen bleibt der Busen über Jahre gut in Form - vorausgesetzt, es treten keine Komplikationen auf und das Gewicht bleibt stabil. Ein Busen, der lediglich gestrafft wurde, altert wie ein nichtoperierter Busen und senkt sich unter Umständen schon nach vier bis fünf Jahren.

BRUSTVERGRÖßERUNG

Frauen, die eine kaum entwickelte Brust haben, fühlen sich oft minderwertig und haben in Partnerschaften häufig Schwierigkeiten. Mit einem Brustimplantat erhalten sie nicht nur die Figur, von der sie immer schon geträumt haben, sondern meistens auch einen Schub für ihr Körperbewusstsein.

Selten hört man allerdings so viel Falsches über Operationsverfahren wie gerade im Bereich der Brustvergrößerung.

Nicht nur über die Operationsmethoden, sondern auch über Erfolge und Misserfolge herrscht sehr viel Unkenntnis. Paradebeispiel sind die mit Silikongel gefüllten Implantate, denen Gewebeverhärtungen, Gelenks-, Haut- und Nervenleiden sowie immunologische Veränderungen und sogar Krebs angelastet wurden. Nach jahrelangem Expertenstreit weiß man heute, dass Silikon-Brustimplantate unbedenklich sind. Dennoch werden sie von vielen Ärzten durch andere Arten von Implantaten ersetzt, von denen allerdings erst die Langzeiterfahrung zeigen kann, ob sie tatsächlich "gesünder" sind.

WAS PASSIERT?

Der Eingriff wird in der Regel stationär durchgeführt. In Narkose ist die Operation für die Patientin stress- und problemfrei, und der Chirurg kann in Ruhe die erforderliche Feinarbeit leisten. Form und Größe der Brustimplantate werden von Arzt und Patientin bereits in den Vorgesprächen im Hinblick auf größtmögliche Körperharmonie festgelegt.

Als Implantate werden zumeist Silikonkissen mit unterschiedlichen Füllungen verwendet. Die Außenhülle ist in der Regel doppelwandig: bietet einen sehr hohen Schutz vor Verletzungen und ermöglicht zudem besonders gute Ergebnisse hinsichtlich Form

und Feeling. Mit der neuartigen, texturierten Oberfläche des Silikonkissens wird außerdem die Gefahr einer Kapselverhärtung weitgehend ausgeschlossen. Als Füllmaterial für das Implantat dienen entweder Silikongel oder Kochsalzlösung.

Der Schnitt erfolgt entweder in der natürlichen Hautfalte unter der Brust oder auch in der Achselhöhle. Eingriffe durch die Brustwarze sind möglich, aber derzeit noch eher selten. Durch die Öffnung schafft der Chirurg einen Hohlraum, in den er das Implantat

einsetzt. Dieser Hohlraum wird entweder direkt hinter dem Brustgewebe geschaffen oder zwischen dem Brustmuskel und den Rippen.

DIE FOLGEN?

Wie bei jedem operativen Eingriff entstehen auch bei der Brustimplantation mehr oder weniger starke Schwellungen und Blutergüsse, die sich jedoch innerhalb weniger Wochen wieder komplett zurückbilden. Die Bewegungsfähigkeit der Patientin ist rund eine Woche relativ begrenzt. Nach ca. 3 Wochen kann man aber der gewohnten Arbeit und auch sportlichen und erotischen Aktivitäten wieder (vorsichtig!) nachgehen.

Je nach Befinden sollte baldmöglichst nach dem Entfernen von Verbänden und

aber nicht einengt. Der BH muss während der ersten 3 Wochen rund um die Uhr, in den folgenden 3 Wochen zumindest tagsüber getragen werden. Ungeeignet sind Büstenhalter, die die Brust stark heben (Wonderbra).

Die Schnitte hinterlassen kleine Narben, die im Laufe der Zeit verblassen und kaum noch erkennbar sein sollten. Ein endgültiges Ergebnis kann in den meisten Fällen nach 6 bis 9 Monaten beurteilt werden.

MÖGLICHE KOMPLIKATIONEN?

Mit dem natürlichen Heilungsprozess bildet sich eine Kapsel um das Implantat. Je nach Veranlagung kann sich diese Kapsel verhärten, wodurch sich die Brust fester als normal anfühlt.

Derartige Verhärtungen können unterschiedlich stark ausfallen und schlimmstenfalls zu Schmerzen, Verlagerung des Implantats oder Verformungen der Brust führen. In seltenen Fällen (ungefähr 5%) ist ein erneuter Eingriff erforderlich, bei dem das Implantatlager erweitert oder das Implantat ersetzt werden muss.

Im übrigen können die Implantate auch infolge von Brusttraumata, z. B. durch schwere Unfälle, verletzt werden und platzen. In solchen Fällen muss sofort ein Arzt aufgesucht werden, der etwaige Schäden im Röntgenbild erkennen kann.

Unabhängig von der Lage des Hautschnitts kann insbesondere bei großen Implantaten das Gefühl an der Brustwarze vorübergehend beeinträchtigt sein. In Ausnahmefällen kann es zu Wundheilungsstörungen, Blutergüssen, Infektionen und Serombildungen kommen, die dazu führen können, dass das Implantat vorübergehend entfernt werden muss.

DIE ERFOLGSAUSSICHTEN?

Ein Brustimplantat bewirkt im Optimalfall eine volle und natürliche Brustform, die sich auch gefühlsmäßig ganz normal wie eine feste Brust anfühlt.

Die Ergebnisse sind sehr dauerhaft und halten, je nach persönlicher Veranlagung und Gewichtsstabilität, viele Jahre - aber nicht ewig. Der natürliche Alterungsprozess und die Schwerkraft werden die Form der Brust im Laufe der Jahre wieder verändern. In diesem Fall kann das Aussehen der Brüste durch ein Brustlifting wieder verjüngt werden.

BRUSTVERKLEINERUNG

Übergroße und hängende Brüste werden nicht nur als unschön empfunden, sondern verursachen häufig auch Hal- tungsstörungen, Wirbelsäulenverformungen sowie, Schulter- und Rückenschmerzen. Dazu kommen ästhetische und damit verbundene persönliche Beeinträchtigungen, die vor allem bei jungen Frauen zu seelischen Entwick- lungsstörungen führen können. Aber auch normal große Brüste, die nach Schwangerschaften oder Gewichtsabnahme an Fülle, Elastizität und Spannkraft verloren haben, können korrigiert werden. Nach erfolgreicher Operation kommt es nicht nur zu einer verminderten Belastung des Knochensystems, das schönere, jüngere Aussehen wirkt sich auch auf die seelische Verfassung der Patientin positiv aus.

WAS PASSIERT?

Eine Brustverkleinerung gilt als großer chirurgischer Eingriff und zählt zu den schwierigsten Schönheitsoperationen überhaupt. Narben sind dabei unum- gänglich. Die Absaugmethode, bei der keine sichtbaren Narben zurückbleiben, hat sich bis dato nicht durchgesetzt.

Generell wird eine kleinere, leichtere und festere Brust dadurch erreicht, dass überflüssiges Haut- und Brustgewebe im unteren Brustbereich entfernt wird. Mit den verbleibenden oberen Anteilen formt der Chirurg eine neue Brust. Für optimale Ergebnisse kann es zusätzlich erforderlich sein, überschüssiges Fettgewebe zu entfernen oder ein Brustimplantat einzusetzen. Die Brustwarzen werden normalerweise zusammen mit Nerven und Blutgefäßen versetzt.

Dadurch ist gewährleistet, dass die Patientin auch nach dem Eingriff weitgehend normal empfindet und meistens sogar ihre Fähigkeit zum Stillen behält.

Die Operationsmethoden können von Fall zu Fall stark variieren, insbesondere die Schnittführung hängt wesentlich von den individuellen Vorstellungen und körperlichen Voraussetzungen ab. Normalerweise wird mit zwei Schnitten gearbeitet: Die Schnittführung verläuft dabei rund um den Warzenhof und von dessen unteren Rand zur unteren Brustfalte. In eini- gen Fällen ist ein weiterer Schnitt entlang der natürlichen Brustfalte erforderlich.

DIE FOLGEN?

Unmittelbar nach der Operation und während der nächsten Tage sind Schmerzen zu erwarten. Außerdem kommt es zu mehr oder weniger starken Schwellungen und Blutergüssen, die sich im Laufe von mehreren Wochen wieder zurückbilden. In den ersten Monaten muss ein gut sitzender BH zuerst rund um die Uhr, später nur mehr untertags getragen werden. Der gleichmäßige Druck des Büstenhalters wirkt einer überschießenden Narbenbildung entgegen. Während der ersten Wochen sollte man die Oberarme sehr vorsichtig bewegen, schnelles Dehnen und Strecken vermeiden und ausschließlich auf dem Rücken schlafen, um die innere Wundheilung nicht zu stören. Auf kräftige Berührungen der Brust, sportliche Aktivitäten und anstrengende Hausarbeit sollte zumindest 2 Monate lang verzichtet werden.

Die Berührungsempfindlichkeit der Brustwarzen kann nach dem Eingriff zunächst ebenfalls beeinträchtigt sein, und es kann Monate dauern, bis man wieder normal empfindet. Ein endgültiges Ergebnis kann in den meisten Fällen nach ca. 6 Monaten beurteilt werden. Die Narben und eventuelle Verhärtungen im Gewebe verbessern sich sogar noch während der folgenden 1 bis 2 Jahre, so dass sie schließlich unauffällig, wenn auch nicht unsichtbar werden.

MÖGLICHE KOMPLIKATIONEN?

Wie bei jeder Operation, kann es durch Wundheilungsstörungen zu unschönen Narben, dauerhaften Spannungen, Schmerzen und Blutergüssen sowie zu Infektionen kommen. Besonders bei großen Reduktionsgewichten von mehr als 500 g pro Seite ist ein Sensibilitätsverlust an der Brustwarze nicht ausgeschlossen. In sehr seltenen Fällen können Durchblutungsstörungen dazu führen, dass Gewebe (auch im Bereich der Brustwarzen) abgestoßen wird. In diesem Fall müsste mit einem erneuten Eingriff das betroffene Gewebe durch körpereigene Haut ersetzt werden.

DIE ERFOLGSAUSSICHTEN?

Von einer erfolgreichen Brustverkleinerungsoperation kann eine Patientin folgendes Ergebnis erwarten: 1. Das Gewicht der Brust wird erheblich reduziert 2. Die Brust bekommt eine ästhetische, zum Körper passende Form 3. Die Stillfähigkeit und die damit verbundene Empfindlichkeit der Brustwarze bleiben erhalten 4. Die Narben sind möglichst klein und unauffällig. Bei einer erfolgreichen Operation werden Größe und Form der Brüste dauerhaft verändert. Dennoch wirkt sich im Lauf der Jahre der natürliche Alterungsprozess, Gewichtsveränderungen und die Schwerkraft auf ihre Form aus. Auch in diesem Fall kann durch einen erneuten Eingriff das Aussehen der Brüste wieder verjüngt werden.

BRUSTSTRAFFUNG

Bei dieser in erster Linie kosmetischen Operation ist nicht die Verkleinerung durch Fettreduktion, sondern die Umformung durch Hautverkleinerung das Ziel. Am Anfang der Operation wird die Brustwarze umschnitten, eine L- oder J-förmige Narbe bleibt zurück. Unter gewissen Umständen ist es möglich, diese Narben ziemlich kurz zu halten. Die sonstigen Anforderungen an die Behandlung und die Komplikationsmöglichkeiten sind ähnlich wie bei der Brustverkleinerung.

BRUST RAUS!

Mit 18 ließ sie sich die Brust verkleinern. Zwanzig Jahre später freut sie sich beim täglichen Blick in den Spiegel noch immer über das Ergebnis. Ein Tatsachenbericht, aufgezeichnet von **BEAUTY life** Redakteurin Ursula Tosana.

Die meisten meiner Mitschülerinnen bekamen zur Matura eine Reise geschenkt. Zwei besonders Glücklichen wurde ein Auto vor die Türe gestellt. Ich verzichtete auf beides und wünschte mir statt dessen einen neuen Busen.

Nicht, daß mein „alter“ so häßlich gewesen wäre. Ganz im Gegenteil: Er war so straff, wie ein Teenagerbusen nur sein kann, und mein damaliger Freund fand ihn überaus aufregend. Aufregend groß, vor allem. Und genau diese Größe war es, die mich unglücklich machte. Wer einmal versucht hat, einen BH in der Größe 70 DD zu kaufen, kann meinen Horror vor Wäschegeschäften nachvollziehen. Jedes T-Shirt war zu eng, bei jeder Bluse klafften die Knöpfe – und das zu einer Zeit, wo nicht oberweitenstarke Pamela Anderson-Doubles, sondern flachbrüstige Twiggy-Ver-schnitte die Titelseiten der heimischen Zeitgeistmagazine schmückten. In der Folge trug ich mit Vorliebe Schlabberpullis, Latzhosen und weite, fließende Kleider, obwohl ich mit knapp 60 Kilogramm auf 1,75 Meter locker in Röhrenjeans und bauchfreie Tops gepaßt hätte.

Diäten hatten nichts geholfen: Die Kilos schwanden – der Busen blieb. Und dann las ich eines Tages über die Möglichkeit, sich die Brüste verkleinern zu lassen. Nicht in einer Frauenzeitschrift – für die war das Thema Schönheitsoperation damals tabu. Der Artikel erschien in einer Ärztezeitung und bezog sich auf Haltungs- und Rücken-schäden, die ein zu großer Busen verursachen konnte. Ich nahm die Seiten mit nach Hause und legte sie meinen Eltern vor. Genau das wollte ich haben – um jeden Preis.

Nach einem guten Jahr ständiger Diskussionen und Überzeugungsversuche gaben sie schließlich ihre Einwilligung – nicht zuletzt deshalb, weil auch unser Haus-arzt angesichts der Überfülle für eine Korrektur plädiert hatte.

Im Sommer nach meiner Matura war es dann soweit. An die Operation und die Zeit in der Klinik kann ich mich kaum erinnern. Ich hatte Schmerzen und wenig Besuch, denn außer meiner Familie und meinem Freund sollte niemand etwas von diesem Eingriff erfahren. Umso lebendiger sind die Bilder von den ersten Tagen nach dem Krankenhaus: Ich verbrachte sie größtenteils vor dem Spiegel, um meine in 70 B-Körbchen gehüllten, neuen Brüste in hautengen T-Shirts und freizügigen Sommerkleidern, tief ausgeschnittenen Pullovern und bis dato nie getragenen Bikinioberteilen zu bewundern. Jeder Einkauf war pures Vergnügen, denn mein Körper, der durch die ganze Pubertät nur eine Last gewesen war, wurde zur Quelle von Lust und Selbstbewußtsein.

Daran hat sich bis heute nichts verändert, auch wenn sich das Gewicht etwas nach oben und der Busen etwas nach unten verschoben haben. Ich gehe in die Sauna, liege oben ohne am Strand und genieße die Liebe, ohne auch nur eine Sekunde an die Narben zu denken, die zwar schwach, aber immer noch sichtbar sind. Ich mag meinen Körper, samt seinen Mängeln. Und wenn ich mich im Spiegel betrachte, bin ich mir selbst für meine Konsequenz und meinen Eltern für ihr Verständnis, ihre Großzügigkeit – und ihren Mut – dankbar. Denn so pathetisch das auch klingen mag: Der neue Busen hat mein Leben so positiv verändert wie kaum etwas davor oder danach. Und das ist wohl das größte Kompliment, das man einem Schönheitschirurgen machen kann.



Der Spezialist

Das Kredo von Prim. Dr. Wolfgang Metka: "Man muss auf dem Klavier der medizinischen und chirurgischen Techniken so spielen können, dass die künstlerische Begabung des Chirurgen das Optimum für seine Patienten bringt."

Dr. Metka hat sich - nach seiner allgemeinchirurgischen, unfallchirurgischen und plastisch-chirurgischen Facharztausbildung - auf Ästhetische Chirurgie und Ästhetische Medizin spezialisiert. Sein künstlerisches Können entwickelte er durch Mal-Aufenthalte bei Kokoschka und Pablo Picasso. "Die größte künstlerische Herausforderung für mich ist, an einem Menschen die Schönheit sichtbar zu machen, die in ihm schlummert." Und darüber mit ihm zu diskutieren ist ein wahres Erlebnis.

Dass Dr. Metka einer der wenigen Mediziner mit internationalen Ruf ist, ist vor allem auf seine vielen Auslandsstudien bei den bekannten Meistern der Plastischen Chirurgie in Amerika und Frankreich zurückzuführen. Die dabei gewonnenen Sprachkenntnisse, er spricht neben Deutsch ausgezeichnet Englisch, Französisch und Spanisch, kommen natürlich seinem internationalen Patienten voll zugute.

Denn das persönliche Gespräch und das dabei gewonnene Vertrauen ist für Herrn Dr. Metka die Basis für eine gute Partnerschaft zwischen Patient und Arzt.

Sie sollten eine Schönheitsoperation verschieben, wenn Sie wenig Zeit haben, wenn Sie unsicher sind oder sich gerade in einer Krise befinden. Auch Körper und Gesichtszüge sollen ausgewachsen sein. Wenn Sie eine Herz-Kreislauf-Krankheit oder Nervenleiden haben, muss dies zunächst untersucht werden. Raucher sind ein Risiko wegen schlechter Heilung.

Übertriebener Perfektionismus ist ein Problem. Auch die "Chemie" zwischen Arzt und Patienten soll stimmen, sonst hat eine kosmetische Operation wenig Sinn.



Am stärksten gefragt ist Dr. Metkas Können bei Gesichtskorrekturen (Nase, Facelift, Lippenvergrößerungen etc.) und Brustvergrößerungen. Gekonnte Fettabsaugungen, Peeling und das Arbeiten mit Collagen runden seine Tätigkeit ab.

Für Beratungsgespräche, die er ausschließlich persönlich durchführt, ist Dr. Metka unter den Telefon Nummern 01/585 08 00, 070/7753 05 oder 0664/122 0000 erreichbar.